Landwirtschaft und Kulturlandschaft im Berggebiet Österreichs

Autor(en): **Seger, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (2002-2003)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-322622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Produktabsatz geregelt.	Nicht organisierter Absatz von Produkten.
Veterinärdienst für alle Tiere.	Veterinärdienst zusammengebrochen. Zunahme der Tierseuchen (Tuberkulose etc.).
Relativ nachhaltige Waldnutzung.	Raubbau, illegale Nutzung der Wälder.
Öffentlicher Verkehr nicht kostendeckend.	ÖV privatisiert und kostendeckend. Teilweise nicht mehr bezahlbar.
Fachleute im ländlichen Gebiet (Berater, Tierärzte etc.).	Fachleute sind nicht mehr aktiv, da sie nicht mehr bezahlt werden (Braindrain).
Altersvorsorge über Rentensysteme.	Rentensystem überfordert den Staat. Renten sind nicht mehr existenzsichernd.

Interessant war der Vergleich Georgiens mit anderen Ländern, die sich in Transformationsprozessen befinden, besonders auch der Hinweis, dass Georgien mit dem Zerfall der Sowjetunion einen wichtigen Markt für seine Luxusgüter (Wein, Südfrüchte etc.) verloren hat. Für die Zukunft muss Georgien neue Handelsmöglichkeiten erschliessen, will es wieder zu einer blühenden Wirtschaft kommen. Auch internationale Entscheide über das kaspische Öl (insbesondere die Route einer neuen Pipeleine, die durch Georgien führen soll) kann die Zukunft Georgiens stark beeinflussen.

David Widmer

Landwirtschaft und Kulturlandschaft im Berggebiet Österreichs

Prof. Dr. Martin Seger, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt, Kärnten, Österreich
04. Februar 2003

Der österreichische Alpenraum kann von den natur- und kulturräumlichen Gegebenheiten her als sehr heterogen bezeichnet werden. Trotzdem zeigen Untersuchungen, dass in diesem Raum in den letzten Jahren grosse Veränderungen vor sich gingen, welche die heutige Raumbewertung entscheidend prägen.

Der Referent hat sich in den vergangenen Jahren im Rahmen zweier grösserer Forschungsprojekte (Österreich - Raum und Gesellschaft, Koordinatorin: E. Lichtenberger, und UNESCO-Man and Biosphere: Grünland im Berggebiet Österreichs) intensiv mit der Analyse der Kulturlandschaft und dem Wandel des Landwirtschaftsbildes befasst. Dabei wurden zwei sehr heterogene Forschungsansätze verfolgt: Zum einen entstand eine landesweite (gesamtstaatliche) Erfassung der Landnutzung bzw. der Landoberflächen im mittleren Massstab und ein digitaler Datensatz „Rauminformationssystem Österreich". Zum anderen, und quasi als Gegenstück zum technologischen Ansatz, wurden kulturlandschaftliche Prozesse und Strukturen über Fotografien dokumentiert und zum Ausdruck gebracht und die qualitativen Aspekte von „Kulturlandschaft als Lebensraum-Szenerie" damit angesprochen.

Zu Beginn des Referates wird die Frage nach den theoretischen Grundlagen zur Erklärung kulturlandschaftlicher Phänomene gestellt. Das Interaktionsschema zwischen der Gesellschaft und dem physisch-biotischem Raum (Paul Messerli) wird dazu herangezogen und auf die Mehrfach-Interessen an Landnutzungsarealen (agrarisch, touristisch, ökologisch, etc.) wird hingewiesen: die Landwirtschaft konstituiert die Kulturlandschaft, agrarische Nutzungsflächen sind darüber hinaus von breitem gesellschaftlichen Interesse (Raumordnung, Flächenwidmung, Landschaftsbild etc.)

Vor dem Hintergrund dieser theoretischen Bezüge wird der österreichische Alpenraum von den natürlichen Gegebenheiten und damit auch von der Landnutzung her als ein sehr heterogener Raum vorgestellt. Merkmale dazu stellen die Anteile des Dauersiedlungsraumes, des Baulandes und des Waldes nach Ortsgemeinden dar. Die einprägsamen Karten der Landnutzungsmuster verstehen sich als regionalgeographische Information über den Nachbarstaat.

Wenn sich die Kulturlandschaft weitergehend als ein Produkt des primären Sektors darstellt: was ist dann die Folge des agrarstrukturellen Wandels? Trotz des Umbruches in der Landwirtschaft scheint die Kulturlandschaft prima vista nur wenig verändert. Über längere Zeiträume aber, wie vorgestellte Beispiele zeigen, sind die Veränderungen gleichermassen gravierend wie vielschichtig.

Was diese Veränderung im Detail ausmacht, wird anhand einer Fotodokumentation präsentiert. Der Aufgriff der Fotographie als Informationsträger und die wissensbasierte Bildinterpretation werden bewusst als ergänzendes bzw. alternatives Medium zur Verwendung „harter Daten" angesehen, und gefühlsbezogene Aspekte der Wahrnehmung sind im Bildhaften mit enthalten. Dass diese (und konkret im Bezug zur Landschaftsbewertung) intersubjektive Ähnlichkeiten aufweisen, zeigt hier abschliessender Bildvergleich: Mit hoher Übereinstimmung werden von den meisten Probanden jene Bilder bevorzugt, in denen ein bunter Wechsel der Landnutzung und zugleich eine kulissenhafte Staffelung eines „Weiten Landes" vorhanden ist.

Martin Seger